

APOTROPÄISCHE FIGUREN DES 8.-6. JAHRHUNDERTS VOR CHRISTUS AUS ASSUR

Neben den unzähligen überlieferten Bildwerken aus den assyrischen Reichen stellen die sogenannten apotropäischen Figuren des neuassyrischen Reiches ein bemerkenswerte Gattung dar, die sowohl im archäologischen Befund gut überliefert ist wie auch in wichtigen Ritualtexten genau beschrieben wird. Figuren und Textfragmente wurden unter Anderem in Assur sowie auch in Ninive, Nimrud, Nippur, Ur und Dur Sharrukin an markanten Stellen des Hauses, Palastes oder Tempels unterhalb des Bodenniveaus gefunden. Die zumeist in Gruppen zusammengestellten Figurentypen wurden in der Regel in Kapseln aus verschiedenen¹. Die Reliefplatten oder Rundbilder sind im Durchschnitt 10-18 cm hoch und stellen Götter, Mischwesen, Menschen oder Tiere aus unterschiedlichen Materialien dar, die in verschiedenster Weise bemalt und teilweise mit Inschriften versehen wurden².

Generell sollten sie zur Abwehr von allem Übel, Dämonen und der Vertreibung von Krankheiten und dem Schutz des Hauses und dessen Bewohner dienen und unterschieden sich von den Gründungsfiguren des 3. und 2. Jahrtausends³, denen eine allgemeine Abwehr des unbekanntem und noch nicht vorauszusehendem Bösen zugeschrieben wird⁴.

„apotropäisch“ und „prophylaktisch“ - zwei unterschiedliche Wirkungsweisen

Die Unterscheidung von „apotropäisch“ und „prophylaktisch“ ist an dieser Stelle notwendig, um im Weiteren verschiedenen Wirkungsweisen und Funktionen von Gründungsfiguren und den vergrabenen Figuren der Privathäuser zu verstehen.

Die Begriffe „apotropäisch“ und „prophylaktisch“ sind keinesfalls synonym verwendbar. Während einer prophylaktischen (Prophylaxe, von gr. προφύλαξη, „Schutz“, altgr. „Vorbeugung“ προφύλαξι, „Vorposten“, „Wächter“) Handlung eine vorbeugende und schützende⁵ Funktion zugewiesen wird, die vor dem allgemeinen, nicht klar definierten Unheil bewahren soll, bedarf es einer apotropäischen (apotropäisch, von gr. ἀποτρόπαιος „abwehrend“) Handlung oder eines konkreten, apotropäisch

¹ Anthony Green, „Neo-Assyrian Apotropaic Figures“, *Iraq* (45), 1983, S. 87-96.

² Dessa Rittig, *Assyrisch-babylonische Kleinplastik magischer Bedeutung vom 13.-6. Jahrhundert vor Christus*, München, 1977, S. 51 ff.

³ Rittig, *Kleinplastik*, S. 151 ff.; Green, *Apotropaic Figures*, S. 87.

⁴ Rittig, *Kleinplastik*, S. 151 ff.; Green, *Apotropaic Figures*, S. 87.

⁵ „prophylaktisch“, „Prophylaxe“ in: *Wahrig Fremdwörterlexikon*, München 1987, S. 608.

wirksamen Objektes um bestimmte Dämonen, Krankheiten oder Feinde in einer konkreten Situation abzuwehren.

Das Neuassyrische Reich – Geschichte, politische Ausprägung und Zusammensetzung der Gesellschaft

Während es am Ende des mittelassyrischen Reiches vermehrt zur Verteidigung der unterworfenen Regionen und des assyrischen Kerngebietes kommt, gelingt unter Assurnasirpal II (883-859 v. Chr.) der erneute Aufschwung des Reiches zur wichtigsten Macht in Vorderasien⁶. Erste Expansionen zum Mittelmeer erfolgten, neue Provinzen wurden erobert und tributpflichtig gemacht. Im Zuge dessen kommt es zu größeren machtpolitischen Veränderungen, Macht und Einfluss der Elite verstärken sich und stellt so eine deutliche Bedrohung für die Herrschaftsstrukturen. Es gelang, eigene Paläste und Bildmonumente zu errichten – Rechte, die bislang nur dem König vorbehalten waren. Infolgedessen kam es zum Ende des 9. Jahrhunderts zu inneren Krisen, die neu eroberten Provinzen wurden teilweise wieder verloren.

Erst Tiglatpileser III (744-722 v. Chr.) gelang es wieder, das Reich vor allem nach Süden zu erweitern und in seiner gesamten Ausdehnung zu stabilisieren. Neben Babylon eroberte er Damaskus, Gaza und Palästina, zerstörte systematisch bedeutende Städte, lies diese jedoch in Sorge um die Wirtschaft wieder neu errichten. Großflächig angelegte Deportationen von Menschen aus eroberten Gebieten sollten neben der Schwächung der unterworfenen Regionen auch der Sicherung von Arbeitskräften und der Wirtschaft im eigenen Land dienen. Infolgedessen sah sich die assyrische Bevölkerung mit einer starken Durchmischung von Völkern, Kulturen und Einflüssen konfrontiert, die absorbiert werden musste.

Unter Sargon II (722-705 v. Chr.) gelang die Unterwerfung Urartus, einige Jahre später der Sieg über Babylon als Abschluss einer scheinbaren Friedensphase mit dem dort ansässigen König Marduk-apla-idinna, der ebenfalls nach dem Tode Sargons II den Thron besteigen wollte. Dieses Bestreben wurde jedoch von Sanherib (804-681 v. Chr.) mit der Zerstörung Babylons zu Nichte gemacht.

Mit der Eroberung Ägyptens unter Asarhaddon (680-669 v. Chr.) sowie den Eroberungen von Theben und Susa unter Assurbanipal (668-631/27 v. Chr.) erreicht das neuassyrische Reich seine größte Ausdehnung (Abb.1). Nicht viel später wird das Endedes Assyrischen Reiches mit der Unabhängigkeit Babylons eingeleitet, 614 fällt Assur an die Meder, 612 folgen Ninive und Kalach. Mit dem Tod des letzten assyrischen Königs Assur-uballits (612-609 v.

⁶ Zur Geschichte des neuassyrischen Reiches siehe Eva Cancik-Kirschbaum, *Die Assyrer: Geschichte, Gesellschaft, Kultur*, München, 2003, S. 59 -99.

Chr.) endet das neuassyrische Reich als selbständiger Staat und politische Größe.

Vorläufer der Figuren

Bereits seit dem 3. Jahrtausend werden in Tempel und Palästen zum Zeitpunkt der Grundsteinlegung prophylaktisch Gründungsfiguren vergaben, die die Götter „gutstimmen“ und auch in Zukunft das Gebäude und die Menschen vor Übel bewahren sollen. In diese Zeit werden auch frühe Funde aus Tell Asmar von leeren Ziegelkapseln eingeordnet⁷. In den persönlichen Bereich deuten erstmal die in Tempeln als Fürbitter aufgestellte Beterstatuetten. Ende des 2. Jahrtausend scheint eine neue Sitte aufzukommen: Kleinfunde wie Amulette, kleinere Figuren oder Rollsiegel mit apotropäischer Wirksamkeit werden an markanten Stellen des Bauwerkes niedergelegt. Ihre Positionierung deutet schon auf die späteren Vergrabungsorte der Figuren hin⁸.

Mit Übernahme dieser dem Tempel oder königlichen Palästen vorbehaltenen Schutzmaßnahmen durch die Elite entstehen im Laufe des 8. Jahrhunderts die in Privathäusern vergrabenen apotropäischen Figuren. Diese Figuren können, im Gegensatz zu den Gründungsfiguren noch nachträglich vergraben werden und müssen nicht zwingend bei der Grundsteinlegung des Hauses geplant sein⁹.

„making of the figures“ - Die Texte

Schriftliche Überlieferungen des Aussehens der Figuren finden sich in den Lamaštu-Texte, den Göttertypen sowie den Unterweltvisionen wieder, für die Herstellung, Ritual und Beschreibung sind jedoch nahezu komplett erhaltenen und sich gegenseitig ergänzenden Texte K 2987B +, KAR 298 wichtig¹⁰. Sie beschreiben sehr genau die genaue Abfolge der Handlungen und Rituale, Herkunft und Beschaffung der Materialien, die figurespezifischen Beschwörungsformeln, Opfergaben, Aussehen, Haltung, Attribute, Farbe, Material und Bekleidung der Figuren sowie Inschriften¹¹.

⁷ Rittig, *Kleinplastik*, S. 19.

⁸ Rittig, *Kleinplastik*, S. 29-34. Vergrabene Wächterfiguren können erstmals im 13./12. Jahrhunderts in Assur nachgewiesen werden, nachdem die Aufstellung einer solchen Figur bereits im Baubericht für den Assurtempel geplant war.

⁹ Franciscus A. M. Wiggermann, *Mesopotamian Protective Spirits - The Ritual Texts*, Groningen, 1992. Es ist jedoch auch möglich, ein ähnliches Ensemble an Figuren direkt beim Bau von Palästen mitzuvergraben, sie sind allerdings hier ein fester Bestandteil des Bauprogramms und werden nicht an den gleichen Stellen wie im Privathaus vergraben. Wiggermann, *Mesopotamian Protective Spirits*, 1992, S. 97.

¹⁰ Wiggermann, *Mesopotamian Protective Spirits*, xi.

¹¹ Wiggermann, *Mesopotamian Protective Spirits*, S. 6-23, 46-53; Rittig, *Kleinplastik*, S. 152-170.

Das von einem Beschwörer ausgeführte Ritual erstreckt sich über vermutlich drei Tage, wobei die genaue Zeitdauer aus dem Text nicht hervorgeht¹². Am ersten Tage soll das Herlitztenholz für die erste Figurengruppe der sieben *ūmu-apkallū* beschafft werden. Bevor das Holz geschlagen werden kann, muss zuerst der Baum geweiht werden und ein Opfer¹³ erbracht werden. Die Figuren der „sieben Weisen“ werden nach der Rückkehr in die Stadt hergestellt, sie sollen einen Stab (*e'ru*) aus Herlitztenholz in der rechten Hand tragen, wobei die Linke die Brust ergreift. Sie werden jeweils mit entweder roter, weißer, weiß+schwarzer, schwarzer, gelber, blauer oder orangener Paste bemalt, die die Kleidung darstellen soll. Ihnen fehlt jegliches Attribut dass sie als Götter kennzeichnet, sie sollen als normale Menschen dargestellt werden. Jeder Figur wird eine Inschrift auf dem linken Schulterblatt angebracht, die zugleich der Name der Figur ist und ihren Herkunftsort nennt¹⁴. Ihre Aufgabe als Torwächter ist es, Böses vom Haus fernzuhalten.

Am zweiten Tag soll Herlitztenholz aus dem Wald für die weiteren sieben Figurengruppen geholt werden: sieben rot bemalte *Sebettu*-Figuren jeweils ein Beil (*qulmū*) in der rechten, einen Dolch (*patru*) in der Linken haltend und zusätzlich mit Bogen (*qatšu*) und Köcher (*išpatu*) ausgestattet; vier weiß bemalte *Lugalgirra*-Figuren mit einer Sonnenscheibe auf dem Kopf, alle mit einem Bogen in der rechten und Pfeilen (*šiltahu*) in der linken Hand haltend; sieben weiß bemalte *sūt kakkī*-Figuren mit einer Keule (*kakku*) in der rechten, einen Stab aus Herlitztenholz haltend und einer Mondsichel (*uskaru*) als Kopfschmuck; vier *Meslamtaea*-Figuren jeweils mit einer Steinkeule (*hutpalū*) in der rechten und einer Kampfaxt (*zahatū*) in der linken Hand. Desweiteren eine blau-schwarz bemalte *ša išet ammatu līn-šu*-Figur mit einem Dolch in der rechten und einer Axt (*hasinnu*) in der linken Hand; eine rot bemalte *Narudda*-Figur mit Schärpe und Harfe und eine vermutlich unbemalte *il bitī*-Figur -der jeweilige Hausgott - die rechte Hand in einem grüßendem Gestus erhoben und in der linken eine „magische Waffe“ haltend. Jede Figur bis auf die Figur der *Narudda*¹⁵ wird mit bronzenen Hörnern, Gürtel und

¹² Kurzzusammenfassung des Rituals Wiggermann, *Mesopotamian Protective Spirits*, S. 4.

¹³ Das Ritual des Opfers wird vor jeder Materialbeschaffung ausgeführt, gefolgt von einer Beschwörung, die den Baum oder später die Tongrube gnädig stimmen soll. Insgesamt werden mindestens 18 Schafe, große Mengen an Bier, Kuchen, Sirup, Butter, Mehl, Milch, Öl, Getreide und Hülsenfrüchten geopfert.

¹⁴ Wiggermann, *Mesopotamian Protective Spirits*, S. 9. Da die Identifikation der Figuren im archäologischen Befund sich als nicht ganz einfache erweist, werden die gefundenen Figuren, die mit dem *umū-apkallū* in Verbindung gebracht werden, gerne als „sechslöckiger Held“ (Rittig, *Kleinplastik*) beschrieben.

¹⁵ *Narudda* wird stattdessen mit einer aufgemalten Schärpe und einer roten Kopftracht ausgestattet. Die Hörnerkrone fehlt.

Kopfschmuck versehen und somit als anthropomorpher Gott kenntlich gemacht. Außerdem wird sie mit ihren spezifischen Attributen ausgestattet und in der ihr typischen Pose dargestellt. Aus den Beschwörungen¹⁶ der einzelnen Figuren geht hervor, dass den *Sebettu-*, *Lugalgirra*, *sūt kakki-*, *Narudda*-Figuren die Aufgabe des angsteinflößenden Kriegers zugeschrieben wird, die Figuren des *ša ištet ammatu līn-šu* sowie des *il bīti* dienen als Torhüter, die *Meslamtaea* Figuren übernehmen die Aufgabe der Wächter.

Am dritten Tag soll der Lehm für die letzten 17 Figurengruppen aus einer Tongrube geholt werden. Nach der Rückkehr in die Stadt werden nun die Figuren geformt: sieben Statuen des *Vogel-apkallū* – ein weiß bemalter Mensch mit Vogelkopf, einen Eimer (*mullilu*) und ein Reinigungsgerät (*banduddū*) haltend, 21 ebenfalls weiß bemalte *Fisch-apkallu* – Menschen mit einem Fischgewand – davon sieben eben wie die *Vogel-apkallū* Reinigungsgerät und Eimer haltend, sieben in der rechten Hand einen Palmwedel (*libbi g.*) haltend wobei die Linke auf der Brust liegt, sieben in der rechten Hand eine Standarte (*urigallu*) haltend, die Linke liegt auf der Brust. Alle *apkallu* werden durch die Beschwörung als Weise oder Wächter charakterisiert und tragen keine Inschrift¹⁷. Weitere Figuren sind zwei *lahmu*-Figuren, weiß bemalt und einen Spaten (*marru*) haltend; zwei *bašmu*-Figuren mit einer Kupferaxt im Mund; zwei wahrscheinlich weiß bemalte *mušhuššu*-Figuren; zwei gelb bemalte *ugallu*-Figuren mit Dolch in der rechten und Keule in der linken Hand; zwei gelb bemalte *uridimmu*-Figuren, wahrscheinlich mit einer Mondsichel ausgestattet; zwei ebenfalls gelb bemalte und jeweils einen Eimer haltende *kusarikku*-Figuren; eine männliche und eine weibliche *girtablullū*-Figur, auch gelb bemalt. Zwei unbemalte *urmahlullū*-Figuren, zwei blau bemalte *Lulal*-Figuren, zwei schwarz bemalte *Latarak*-Figuren und jeweils zwei weiß bemalte *kulullū*- und *suhurmašu*-Figuren, die letztere einen Stab haltend. Als letzte Gruppe werden zehn Hunde gefertigt, die jeweils in Paaren weiß, rot, blau, schwarz und schwarz+andersfarbig bemalt werden. Von diesen werden alle mit Ausnahme der *lamhu* – einer niederen Gottheit, *Lulal* – einem anthropomorphen Gott und möglicherweise auch der *Latarak* – einer Gottheit in Monstergestalt, als Monster beschrieben. *bašmu*, *mušhuššu* und die Hunden besitzen eindeutig eine Tiergestalt und stellen keine Monster oder Mischwesen im engeren Sinne dar. Die Inschriften sowie die Vergrabungsorte von *lahmu*, *bašmu*, *ugallu*, *kusarikku*, *urmahlullū* und den Hunden machen ihre Funktion als Türwächter deutlich. Hier lässt sich eventuell auch der *mušhuššu* einordnen, dessen Vergrabungsort unterhalb einer Türschwelle beschrieben wird,

¹⁶ Lediglich die *ša ištet ammatu līn-šu* Figur wird mit zwei Inschriften jeweils auf dem rechten und linken Schulterblatt versehen, die ihre Funktion kenntlich macht.

¹⁷ Gerade die *apkallū* sollen die Bewohner fortwährend gegen böse Einflüsse schützen. Für die Abwehr von Dämonen sollen alle anderen, in den Durchgängen positionierten Figuren schützen. Wiggermann, *Mesopotamian Protective Spirits*, S. 96-97.

allerdings keine Inschrift trägt, die ihn explizit als Türwächter ausweist. Dahingegen tragen die Figuren von *suhurmašu*, *uridimmu* und *kulullû* Inschriften, aus denen hervorgeht, dass beide Wohlwollen der Götter, Reichtum und das Wohlergehen des Hauses anziehen sollen. *Lulal*, *Latarak* und *girtablullû* tragen alle keine Inschriften und sind auch nicht durch eine Beschwörung näher bestimmt.

Nachdem die Figuren hergestellt sind, wird nun in der Nacht des dritten Tages des Rituals das rituelle Reinigen der Figuren am Fluss sowie das „opening-of-the-mouth“ Ritual durchgeführt, um die Figuren zu beleben. Sie werden nach Osten gerichtet aufgestellt und den Göttern Ea, Shamas und Marduk wird wieder ein Opfer erbracht. Nach Sonnenaufgang werden sie zum zu beschützenden Haus gebracht, wieder nach Osten gerichtet aufgestellt und den Göttern Marduk, Anu, Enlil, Ea, Ninurta, Kusu, Ningirim und drei weiteren Opfer erbracht. Im Anschluss wird das Haus rituell gereinigt.

Am nächsten Tag wird das Haus erneut geputzt und der Schmutz rituell im Fluss entsorgt bevor die Figuren ins Haus getragen, wiederholt gereinigt werden und erneut den Göttern ein Opfer erbracht wird. Erst jetzt werden sie an ihren zugewiesenen Plätzen und in ihren Gruppen vergraben. Im Torbereich im Eingang zum Innenhof werden vor dem Durchgang rechts und links jeweils zwei *Meslamtaea* und *Lugalgirra* zusammen mit fünf Hunden – aus jedem Farbenpaar eine – Figuren aufgestellt, die *Sebettu*, *ša ištet ammatu lin-šu*, *sūt kakki*, *Narudda* und *il biti* Figuren direkt unter der Durchgangsschwelle vergraben (Abb. 2). Direkt im Durchgang wird jeweils rechts und links eine der *ugallu* Figuren postiert. Im Innenhof selber sollen in der Mitte unter dem Ablauf die zwei *suhurmašu*-Figuren, in den vorderen Ecken jeweils eine der *Latarak*-, in den hinteren Ecken jeweils eine der *Lulal*-Figuren vergraben werden.

In den Durchgang des an den Innenhof angegliederten Lagerraumes werden die zwei *kusarikku*-Figuren vergraben und ebenfalls in den Durchgang eines weiteren angrenzenden Raumes die zwei *lahmu*-Figuren. Das Hauptgebäude wird im Haupteingangsbereich von den sieben Fisch-*apkallu*-Figuren mit Reinigungsgerät und Eimer unterhalb der Türschwelle geschützt. Die beiden weiteren Fisch-*apkallu*-Figuren werden gegenüber vom Durchgang vor und hinter dem Stuhl deponiert, die sieben *ûmu-apkallû* sollen das Kopfende des Bettes bewachen. Auf der gegenüberliegenden Seite der Wand, die an der Kopfseite des Bettes liegt – eventuell im Esszimmer, werden die sieben Vogel-*apkallu* vergraben. Für die zwei *urmahlullû*-Figuren gibt der Text den Eingang zum Waschraum als Vergrabungsort vor, für die zwei *girtablullû*-Figuren den obere Ausgang zum Dach, der untere Ausgang soll von den zwei *kulullû*-Figuren bewacht werden. Leider ist für die *bašmu*-, *mušuššu*- und

uridimmu-Figuren kein Ort überliefert, da die entsprechenden Stellen des Textes nicht erhalten sind¹⁸.

Terminologisch müssen noch einmal zwei Arten von Bildern unterschieden werden: während Bilder von Göttern, Dämonen, Mischwesen als „Bildnisse“ (effigy) der individuellen Personen – jedoch nicht als die Person selber – anzusehen sind und mit dem akkadischen Wort *salmun* bezeichnet werden, sind Bilder von Tieren nicht als direkte Abbilder, sondern eher als „Ersatz“ oder „Vertreter“ (substitute) einer Tiergattung zu sehen¹⁹. Das Akkadische scheint für die Figuren von Tieren keine passende Bezeichnung zu haben und spricht sie lediglich als „Hund“ und nicht als „das Abbild eines Hundes“ an²⁰.

Figuren im archäologischen Befund - Assur

Bei Ausgrabungen wurden schon sehr früh Figurenensembles in Kapseln unterhalb des Fußbodens in Ninive, Nimrud²¹, Assur, Nippur, Ur und Dur Sharrukin, nicht aber in Babylon, gefunden²². Die Kapseln konnten aus gebrannten oder getrockneten Lehmziegeln oder im Falle von Ninive auch aus Steinkapseln zusammengesetzt werden, in Assur wurden die Figuren zusätzlich auch in Keramikgefäßen vergraben²³. In Assur stammt eine Vielzahl von Figuren aus dem Wohnbereich der Stadt und nicht ausschließlich aus den Tempel oder Palastbereichen, da bei den Ausgrabungen der Fokus nicht nur auf den Palast- oder Tempelbezirken lag und die Wohngebiete ebenfalls erfasst wurden. In vielen Fällen ist es jedoch schwer, den Kapseln im Befund eine bestimmte Position im Haus zuzuweisen, da die Wohnstadt von Assur nur in

¹⁸ Was im Ritual jedoch nicht festgelegt wird, ist, in welchen Behältern die Figuren begraben werden sollen (Rittig, *Kleinplastik*, S. 221) und in welcher Form sie hergestellt werden sollen – ob als Reliefplatte oder als Rundbild.

¹⁹ Laut Postgate ist die Darstellung von Tieren als Figuren im Alten Vorderen Orient eher ungewöhnlich, von daher stellen die hier beschriebenen Hunde und Schlangen eine Ausnahme dar. Zwar wurden in Sippar einige Darstellungen von Hunden aus dem ersten Jahrtausend v. Chr. gefunden, diese waren aber als Votivgaben an Gula gedacht und nicht als apotropäische Figuren. N. Postgate, „Text and Figures in Ancient Mesopotamia: Match and Mismatch“, in: C. Renfrew/E.B.W. Zubrow (Hg.), *The Ancient Mind, Elements of Cognitive Archaeology*, Cambridge, 1994, S. 176-184.

²⁰ Postgate, *Text and Figures*, S. 187.

²¹ Nimrud unterscheidet sich in mehreren Punkten von den anderen Fundplätzen, da hier zwar eine erhebliche Menge an Figuren – 136 Stück in 66 Kapseln – gefunden wurden, allerdings nicht in Privathäusern sondern nur im verbrannten Palast, dem Akropolis Palast und Fort Shalmanassar. Auch fehlten hier die Darstellungen der anthropomorphen Götter (Green, *Apotropaic Figures*, 87) Dies wäre mit der Tatsache zu erklären, dass gerade diese Figurengruppen aus Holz gefertigt werden sollten und somit wahrscheinlich bereits vergangen sind. Green, *Apotropaic Figures*, S. 88.

²² Rittig, *Kleinplastik*, S. 223-224.

²³ Green, *Apotropaic Figures*, S. 87.

Form von Suchgräben erschlossen wurde und nur im seltenen Falle Hauskomplexe vollständig ergraben wurden. Somit bleiben viele Räume in ihren Funktionen meist unklar bleiben²⁴. Außerdem stammen viele Figuren aus gestörten Schichten und Hausverstürzen und sind keinen erhaltenen Häusern mehr zuweisbar. Ich werde an dieser Stelle lediglich auf die Figuren eingehen, die aus zwei ausgewählten gesicherten Fundkontexten – einem Haus oder ergrabenen Räumen – stammen. Hier ist als erstes das „Haus des Beschwörungspriesters“ (Abb. 3) im Plq. h D/E 8 I in Assur²⁵ zu nennen, in dem insgesamt 16 Ziegelkapseln ungefähr 35 cm unter dem Fußbodenniveau ausgegraben wurden. Hier fand man zwei Gruppen von schlecht gearbeiteten Figuren, zum einen 12 Flachbildpaare des sogenannten „sechslöckigen Helden“ (Abb.4), mit der zweiteiligen Inschrift „Komm herein, Wächter des Guten!“-“Geh hinaus, Wächter des Bösen!“ auf dem linken Arm zusammen mit dem „Vogelmenschen“ (Abb.5). Kapsel 1 und 4-9 waren im Raum 3 jeweils eine den Raumecken²⁶, in der Mitte des Raumes, die nordöstliche Tür flankierend und unter der Schwelle der nordwestlichen Tür vergraben, Kapseln 2 und 3 im angrenzenden Raum 4 in zwei Ecken und Kapsel 12,13 und 14 in einem anderen Raum im Plq. hC8I Ost. Die Kapseln 10 und 11 enthielten jeweils sieben und 14 Figuren des „Menschen im Fischgewand“, die in der Mitte des Raumes 3 ausgegraben wurden²⁷. Das Haus und seine Figuren wird allgemein in die Sargonidenzeit datiert²⁸. Bereits hier fällt auf, dass die Zusammenstellung der Figuren nicht streng der Beschreibung im Ritual folgt, da nur drei von 25 Figurentypen vertreten sind²⁹. Zusätzlich wurde im gleichen Haus auch eine Bibliothek mit knapp 1200 Keilschrifttafeln mit

²⁴ Eva Klengel-Brandt, „Apotropäische Tonfiguren aus Assur“, *FuB* (10), 1968, S. 19-37.

²⁵ Ausgegraben wurde es 1909/10 von W. Andrae, bis heute fehlt eine vollständige Publikation des Hauses.

²⁶ Mit Ausnahme der Westecke, die unter Umständen bereits ausgeraubt war. Carolyn Nakamura, „Dedicating Magic, Neo-Assyrian Apotropaic Figurines and the Protection of Assur“, *World Archaeology* (36), 2004, S. 11-25.

²⁷ Nakamura, *Dedicating Magic*, 2004.

²⁸ Rittig, *Kleinplastik*, S. 235; Klengel-Brandt, *Apotropäische Tonfiguren*, S. 22-23. Die Datierung der Figuren ist unsicher, da die Stratigraphie der Häuser in den Grabungsunterlagen von 1909 nur ungenau wiedergegeben wurde (Klengel-Brandt, *Apotropäische Tonfiguren*, S. 24, 27), beziehungsweise nicht beachtet wurde.

²⁹ Klengel-Brandt, *Apotropäische Tonfiguren*, S. 33. Wieder muss hier beachtet werden, dass unter Umständen mehr Figurentypen aus vergänglichen Materialien bestanden haben, die sich nicht erhalten haben. In diesem Falle hätten allerdings die meist aus Kupfer zu fertigenden Attribute erhalten können und auch gefunden werden können. Möglich ist allerdings, dass nicht zwingendermaßen immer das komplette Ensemble an Figuren vergraben wurden sondern lediglich die Figuren, die für die Abwehr eines bestimmten und in der Situation konkreten Übels.

Beschwörungen gefunden, unter anderem auch die Tafeln des Textes KAR 298³⁰.

Aus einem weiteren Hausgrundriss eines Privathauses nahe der Festungsmauer (Plq. bC8II) konnten fünf weitere Kapseln mit Rundbildern geborgen werden. Im Eingangsbereich des Hofes kamen zwei Kapseln zu Tage. Die erste enthielt Bruchstücke eines stehenden Mannes und das Fragment eines Hundehinterteils. Beide Figuren sind, soweit erkennbar primitiv gearbeitet und weisen soweit keine Spuren von Bemalung auf. Eine Inschrift mit dem Wortlaut „Komm herein, Wächter des Guten!“ auf der rechten Seite und „Geh hinaus, Wächter des Bösen!“ auf der linken Körperhälfte. Die zweite Kapsel enthielt eine ebenfalls schlecht erhaltene Männerfigur mit Inschrift (Abb. 6) wie in der Kapsel zuvor. Bei dieser ist die runde Mütze mit Wulstrand noch gut erhalten und die Haltung der Hände lässt vermuten, dass er ursprünglich einen Stab in den Händen hielt. Drei weitere Kapseln wurden an zwei Hauseingängen gefunden. In der letzten Kapsel wurde ein stehender Mann gefunden, der in seiner Ausführung mit dem der zweiten Kapsel vergleichbar ist, der Stab in den Händen aber noch erhalten ist (Abb. 8, 9a/b).

Kapsel 3 enthielt wie Kapsel 2 einen stehenden Mann, ein Fragment einer Hundestatuette wie in Kapsel 1 und eine Schlange, die auf ihrem Rücken die Inschrift „Geh hinaus, Böses! Komm herein, Gutes!“ trug und eine Mondsichel aus Kupfer im Maul trug (Abb. 7). Ähnlich ausgestattet war Kapsel 4 mit einer vergleichbaren Schlange, nur dass die Mondsichel separat gefunden wurde, genauso wie eine Lanzenspitze und ein Blitzbündel³¹.

In den Suchgräben wurden weitere Figurentypen entdeckt, unter anderem der sog. „Stiermensch“ (Abb. 10), „Mann mit Löwenkopf“ (Abb. 11), „Fischmensch“ und Darstellungen von stehenden Männern³², auf die ich nicht weiter eingehen werde.

In Palästen werden zumeist andere Figurenensembles an anderen Stellen wiedergefunden, die bereits beim Erbauen des Palastes eingeplant wurden. Eine Ausnahme bildet der Nordwestpalast Assurbanipals in Ninive, wo ein Set von Figuren, die als *Sebettu*, *mušuššu*, *uridimmu*, *apkallū*, *lahmu*, *urmahlullū* und *ugallu* angesprochen werden, teilweise an im Ritual beschriebenen Stellen gefunden wurden³³.

³⁰ Rittig, *Kleinplastik*, S. 182.

³¹ Rittig, *Kleinplastik*, S. 234-237.

³² Klengel-Brandt, *Apotropäische Tonfiguren*.

³³ Wiggermann, *Mesopotamian Protective Spirits*, S. 98.

Wer ist Wer? - Das Problem der Identifikation der Figuren

Bei der Identifikation der gefundenen Figuren mit den entsprechenden beschriebenen Figuren stellen sich mehrere Probleme. Zum Einen hat man zwar zwei gut erhaltene Texte und dazu passende Fragmente, es ist aber davon auszugehen, das eine Vielzahl von anderen Texten bestanden hat, die sich zwar nur in Einzelheiten aber in dafür in unter Umständen für die Identifikation wichtigen Details unterscheiden. Weiterhin sollen einige Figuren ebenso wie ihre spezifischen Attribute aus vergänglichen Materialien gefertigt werden, die sich mit großer Wahrscheinlichkeit nicht über die Jahrtausende erhalten haben. Man kann also davon ausgehen, dass man nie ein vollständiges Ensemble der Figuren im archäologischen Befund wiederfinden wird. Dazu kommt, dass die geborgenen Figuren oder Relieftafeln zum großen Teil in einem schlechten Erhaltungszustand sind, sodass sich nicht immer eindeutig bestimmte Charaktere erkennen lassen. So sind oft die identifizierenden Attribute nur zu erraten oder verloren gegangen, die Figuren selber weniger sorgfältig gefertigt.

Findet man dennoch gut erhaltene Figuren, sucht man in weiteren Bildgattungen wie nach ähnlichen Darstellungen, die sich mit den Figuren vergleichen lassen und nähert sich so einer Identifikation. Im besten Falle sind schriftliche Beschreibungen überliefert, die letzte Zweifel aus dem Weg räumen können³⁴. Bei den apotropäischen Figuren hat man zusätzlich den Vorteil, dass zumindest die aus Ton gefertigten Figuren Inschriften tragen (sollten), die zumindest auf den Charakter der jeweiligen Gestalt schließen kann.

Vergleicht man die oben aufgeführten Figuren mit den Ritualtexten, kann man anhand der Inschriften, der Attribute und der Vergrabungsorte eine wage Identitätszuweisung versuchen. So ist es naheliegend, die als „sechshöckeriger Held“ mit „Dreieck-Standarte“ bezeichneten Figuren mit den in den Texten als *lamhu* bezeichneten gleichzusetzen³⁵. Obwohl in Assur überwiegend Flachreliefs dieses Typus auftauchen, sind sie die einzigen anthropomorphen Figuren die allein durch ihre üppige Haartracht und den langen Bart bestechen und die in ihren Händen einen Stab oder eine „Dreieck-Standarte“ halten³⁶. Diese Standarte könnte aber ebenso gut einen Spaten darstellen, wie er im Text dem *lamhu* als Attribut zugeordnet wird³⁷. Die Inschrift „Komm herein, Wächter des Guten! - Geh hinaus, Wächter des

³⁴ Postgate, *Text and Figures*, S. 180.

³⁵ Rittig, *Kleinplastik*, S. 53; Typ I nach Klengel-Brandt, *Apotropäische Tonfiguren*, S. 19; Nakamura, *Dedicating Magic*, S. 19.

³⁶ Laut Wiggermann ist das Wort „*lahmu*“ am ehesten mit dem englischen Wort „*hairies*“ - welches er in der Ritualübersetzung benutzt - zu übersetzen, was ins Deutsche übertragen soviel wie „behaarte Person“ im Sinne einer kultivierten Hauptbehaarung entspricht.

³⁷ Wiggermann, *Mesopotamian Protective Spirits*, S. 49.

Bösen!“ sowie der weiße Überzug decken sich mit den Texten³⁸. Ebenfalls als *lahmu* können die im Haus nahe der Festungsmauer gefundenen Figuren bezeichnet werden. Zwar tragen drei von ihnen laut Beschreibung eher einen Stab als einen Spaten und eine weitere Figur keinen Stab, aber die Inschrift „Komm herein, Wächter des Guten! - Geh hinaus, Wächter des Bösen!“, Ausführung der lockigen Haare und des Bartes sowie der Wulstrandmütze und der Vergrabungsort im Durchgang sprechen für die Identifizierung als *lahmu*. Unter den im Ritual beschriebenen Figuren findet sich sonst keine weitere anthropomorphe Tonfigur mit der oben erwähnten Inschrift.

Der von Klengel-Brandt als „Vogelmensch“ beschriebener Figurentyp V lässt sich eindeutig als *Vogel-apkallu* identifizieren³⁹. Obwohl auch hier wieder als Flachbild ausgearbeitet, hält er vorbildlich ein „Henkelgefäß“ in der rechten und einen „kleinen ovalen Gegenstand, wahrscheinlich ein Reinigungsgerät“⁴⁰ in der linken Hand – also die im Text erwähnten Gegenstände Eimer und Reinigungsgerät ebenso wie der dicke, weiße Überzug und die fehlende Inschrift.

Im Falle der „Menschen im Fischgewand“ ist es nicht ganz so einfach. Zwar sprechen der Eimer in der linken Hand und die rechte auf der Brust, die fehlende Inschrift, der weiße Überzug sowie das Fischgewand bei der ersten Betrachtung für die Figur des *Fisch-apkallu*⁴¹. Allerdings gibt es mehrere Abweichungen vom Ritualtext. Zunächst zeigen die hier gefundenen Figuren Reste von roter und schwarzer Bemalung, die nicht beschrieben wird. Außerdem treten zwar der Eimer und die Haltung mit der Hand auf der Brust bei den drei verschiedenen Typen des *Fisch-apkallus* auf, allerdings in anderer Kombination. Während der erste Typ zwar einen Eimer hält, sollte dieser sich doch in der rechten Hand befinden, während die Linke wie der *Vogel-apkallu* ein Reinigungsgerät halten sollte. Die anderen beiden Typen halten eine Hand auf der Brust, allerdings die Linke. In der Rechten sollten sie entweder einen Palmwedel oder eine Standarte halten. Eine weitere Figur, die zumindest zum Teil als Fisch beschrieben wird, ist der *kullullû*, der Fischmensch. Auch er ist mit weißer Paste überzogen, hält jedoch keine Attribute und ist zusätzlich noch mit Bitumen bemalt und einer Inschrift „come down abundance of the mountain, enter intercession and compliance“⁴² versehen, die an den Seiten der Figur

³⁸ Rittig identifiziert die Figur mit dem in KAR 298 beschriebenen *talîmu* – der die gleiche Bemalung, Attribute und Inschrift aufweist wie der *lahmu*. Rittig, *Kleinplastik*, S. 53, 215-216.

³⁹ Klengel-Brandt, *Apotropäische Tonfiguren*, S. 21; Rittig, *Kleinplastik*, S. 215 f.; Nakamura, *Dedicating Magic*, S. 19.

⁴⁰ Klengel-Brandt, *Apotropäische Tonfiguren*, S. 21.

⁴¹ Nakamura, *Dedicating Magic*, S. 19.

⁴² Wiggermann, *Mesopotamian Protective Spirits*, S. 53. „Steige herunter, Reichtum der Berge! Komm herein, Erhörung und Einwilligung“ Rittig, *Kleinplastik*, S. 187.

angebracht werden soll. Obwohl die gefundenen Figuren weiß und schwarz bemalt sind, weisen die vorhandenen Attribute und Haltung doch eher auf die *Fisch-apkallu* hin. Ein weiterer Punkt, der dafür spricht, ist die Tatsache, dass es sich bei dem Fischgewand lediglich um einen Umhang handelt und die Figur nicht ein Mischwesen aus Fisch und Mensch ist⁴³.

Die als Überreste einer Hundestatuette gedeuteten Figuren entsprechen am ehesten den Hundefiguren. Genau lässt sich das in diesem Fall nicht sagen, da die Inschriften entweder nicht erhalten sind oder fehlen. Allerdings ist es nicht wahrscheinlich, dass es sich um Mischwesen wie einen Stiermensch - *kusarikku* oder einen Löwenmensch - *urmahlullû* da diese Figuren meist mit aufgerichteten menschlichem Oberkörper und einem entsprechend aufgerichteten tierischen Unterleib dargestellt werden. Die Haltung der Hundefragmente legt aber nahe, dass alle vier Beine auf dem Boden gestanden haben, was nur bei den Hundestatuetten der Fall ist. Der Vergrabungsort kann nur wage zur Identifikation herangezogen werden, da die Figuren laut Text im äußeren Tor vergraben werden sollten, sie in diesem Falle aber sowohl außerhalb des Hauses sowie im Durchgang im Inneren gefunden wurden.

Eindeutig lassen sich nun aber wieder die Schlangenfiguren als *mušuššu* identifizieren, Inschrift, Attribute und Ausführung stimmen hier mit den Beschreibungen des Rituals überein⁴⁴.

Bild-Macht-Raum-Komplex

Die gut überlieferten und sehr detaillierten Beschreibungen der Figuren, Materialien, des Rituals, sowie der genauen Position des Vergrabungsortes im Haus bezeugt davon, dass diesen Figuren eine große Bedeutung zugewiesen wurde, wenn es um den Schutz des Hauses sowie der darin wohnenden Personen ging. Im Gegensatz zu den vorangegangenen Gründungsfiguren, die gegen potentiell Übel schützen sollten, wird den vergrabenen Figuren eine spezielle und eine nicht ganz unerhebliche Macht gegen das definierte Böse zugesprochen. Inwieweit das Ritual an sich - das Erschaffen von kleinen, unscheinbaren Figuren - ein Anzeichen für die sich ihm ihrer Existenz bedroht gefühlte Elite ist und welche Auslöser für das Aufkommen dieses Rituals verantwortlich sind, ist noch zu genauer zu hinterfragen. Festzuhalten ist jedoch, dass das Vertrauen oder der Glaube in

⁴³ Auf das Problem der eindeutigen Abgrenzung von *Fisch-apkallu* und *kulullû* geht bereits Klengel-Brandt ein. Klengel-Brandt, Apotropäische Tonfiguren, S. 35.

⁴⁴ Rittig, *Kleinplastik*, S. 217. Der genaue Vergrabungsort ist in den Ritualtexten nicht überliefert, es wird aber angenommen, dass sie aufgrund ihrer Funktion als Torwächter unterhalb einer Schwelle vergraben werden sollte. Im Falle der Figuren des Privathauses würde der Fundort somit auch mit dem Ritualtext übereinstimmen.

die alten, vorher wirksamen Rituale zu schwinden scheint, sowie das Vertrauen der Elite in die festen Strukturen der Gesellschaft⁴⁵.

Auch die Komposition der Figuren, das Zusammentragen von verschiedenen selektierten, wirkungsvollen Materialien von unterschiedlichen „magischen“ Orten sollte sicherstellen, dass die Figuren mit ihren spezifischen schützenden Mächten gestärkt wurden. Die Tatsache, dass keine Einzelfiguren vergraben werden, sondern Figurengruppen, die sich aus verschiedenen Typen – Göttern, Halbgöttern, Menschen und Mischwesen – Materialien und Erscheinungsformen zusammensetzten, mag ein Hinweis darauf sein, dass die einzelne Figur – oder auf die Gesellschaft übertragen: Person – nicht mehr so wirkungsvoll wie vorher handeln kann, dass nur noch ein Zusammenwirken mächtig genug erscheint.

Das Bemerkenswerteste ist jedoch, dass erstmals Bildwerke aller Augen entzogen werden und selbst vor Priestern, Beschwörern, Machthabern oder anderen auserwählten Personen verborgen bleiben. Im Gegensatz zu den monumentalen Bildwerken der Könige, der Götterstatuen im Tempel oder auch der Beterstatuetten geht der Repräsentationsanspruch der Figuren gegenüber der Menschen verloren, wie auch eine potentielle Stellvertreterfunktion der Menschen gegenüber der Götter. Ebenso können sie auch durch ihr alleinige Erscheinungsform nicht mehr abschrecken oder zur Vorsicht mahnen. Das alleinige Wissen um die in verborgenen vorhandenen Figuren und eine Art des „blinden Vertrauens“ scheint hier repräsentativ für die Figuren zu stehen und sie mächtig zu machen.

Ihnen wird in ihren Ziegelkapseln ein neuer Handlungsraum zugesprochen, der parallel zur „Welt der Lebenden“ existiert aber jedoch komplett von ihr räumlich abgeschlossen ist. Sie werden vom Alltagsleben abgeschirmt, jedoch nicht davon ausgeschlossen, da sie ja auf Feinde und anderes Böses reagieren sollen. Ein direktes Zuwenden an die Figuren ist auch nicht mehr möglich, es sei denn, man wendet sich an den genauen Vergrabungsort. Dadurch dass die Menschen sich einen Schutz in der oberirdischen Welt erhoffen, werden hier Handlungs- und Wirkungsraum voneinander getrennt⁴⁶. Der einzige Bezug zur Außenwelt besteht lediglich darin, dass die Ziegelkapseln an markanten Stellen des Hauses angelegt wurden, wie unter Türschwellen, Toren, Fensteröffnungen, die Durchgänge flankierend oder auch am Kopfende des Bettes – im Schlaf ist der Mensch ungeschützt und bedarf besonderem Schutzes. Es bleibt dennoch die Frage offen, warum die Figuren vergraben und nicht sichtbar aufgestellt wurden.

⁴⁵ Nakamura, *Dedicating Magic*, S. 19.

⁴⁶ Da die Figuren nur dort wirken können, wo sie präsent sind, beschränkt sich der Handlungsraum auf die Kapseln, der Wirkungsraum ist jedoch die oberirdische Welt der Menschen.

Eine mögliche Erklärung könnte sein, dass verhindert werden sollte, dass Feinde die Figuren und somit den Schutz des Hauses manipulieren, entwenden oder unwirksam machen könnten. Vielleicht wurde auch allein der Tatsache, dass sie im Verborgenen wirken sollten, eine besondere, wirkungsvollere Macht zugeschrieben.

VERENA KERRES
Freie Universität, Berlin

REPREZENTARI APOTROPAICE DIN SECOLELE VIII-VI I.HR. DE LA ASSUR
Rezumat

Dintre numeroasele imagini, statui și alte opere de artă cunoscute din Imperiul Neo-asirian, un interes special trebuie acordat reprezentărilor apotropaice. Acestea sunt cunoscute atât din textele rituale (cuprinzând recomandări detaliate cu privire la aspectul exterior, materialele, incantațiile, modul de amplasare, funcția și inscripțiile lor), precum și din săpăturile de la Ninive, Nimrud, Assur, Nippur, Ur și Dur Sharrukin. Apariția lor corespunde unei perioade în care lumea asiriană era afectată de lupte expansioniste, mișcări de reorganizare a puterii și un amestec de manifestări culturale și religioase. Neîncrezători în puterea împăratului și a zeilor, elita întrebuițează aceste reprezentări ca măsuri de asigurare a securității în locuințele private. De obicei așezate jos pe podea, în locuri distincte în interiorul locuințelor private ale elitei, în temple sau palate, ele erau reunite în grupuri specifice și aveau funcția de a proteja casa și pe cei care locuiau în ea de boli, dușmani sau orice alt rău posibil. Comparând descrierile din textele rituale cu descoperirile propriu-zise, este posibilă identificarea reprezentărilor cu demoni, divinități și protectori din mitologia asiriană. Deoarece erau amplasate în locuri ferite de vederea oamenilor, puterea lor de acțiune și de protecție nu era una vizibilă. Cum nu puteau impresiona prin aspect, ele acționau tainic, într-un tărâm propriu, separat de lumea oamenilor, dar legat totuși de aceasta tocmai prin amplasarea lor în interiorul locuințelor.

Cuvinte cheie: reprezentări apotropaice, Imperiul Neo-asirian, texte rituale, putere invizibilă, elite, Casa magicianului, Assur

Apotropäische Figuren des 8.-6. Jahrhunderts vor Christus aus Assur

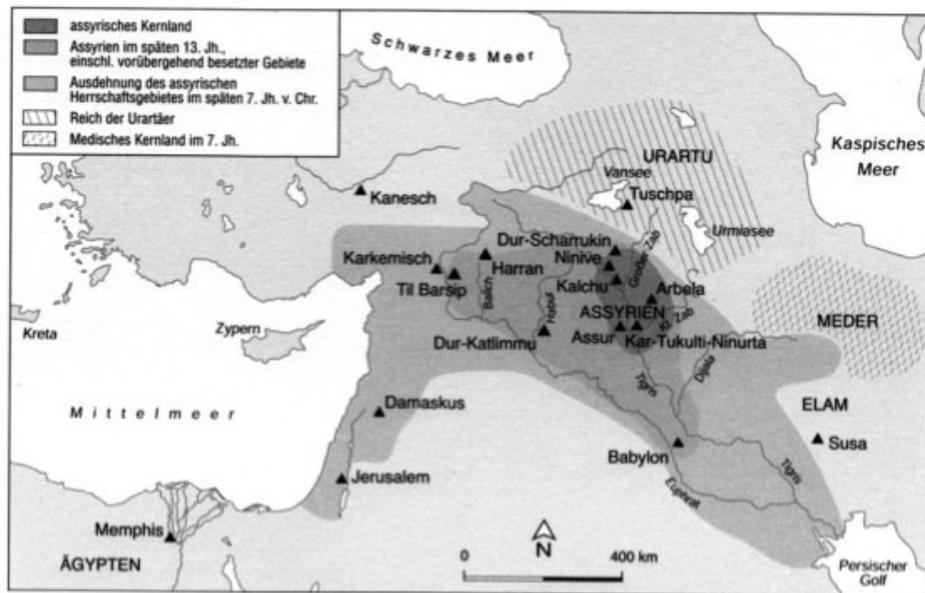


Abbildung 1: Das neuassyrische Reich. Aus Cancik-Kirschbaum 2003, 129.

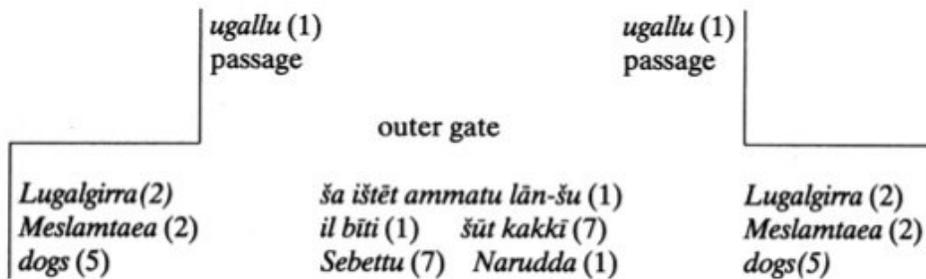


Abbildung 2: Vergrabungsorte der apotropäischen Figuren im äußeren Tor. Aus Wiggermann 1992, 59.

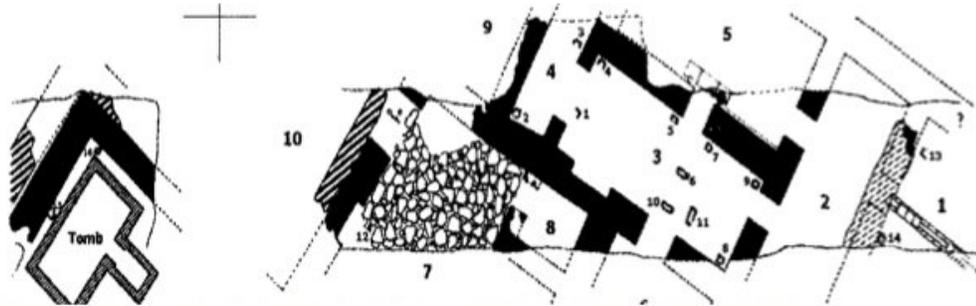


Abbildung 3: Grundriss des Haus des Beschwörungspriesters aus Assur. Aus Nakamura 2004, 19.



Abbildung 4: Tontafelrelief eines sechslockiger Mannes aus Assur (VA 5453), Haus des Beschwörungspriesters in Plq. h D 8 I, Kapsel 9. Höhe 12,5 cm. Aus Klengel-Brandt 1968, Taf. 2,1.



Abbildung 5: Tontafelrelief eines Vogelmenschen aus Assur (VA 5455), Haus des Beschwörungspriesters in Plq. h D 8 I, Kapsel 9. Höhe 11,5 cm. Aus Klengel-Brandt 1968, Taf. 2,4.



Abbildung 6: Rundbild eines Mannes aus Assur (VA 8186), Privathaus nahe der Festungsmauer im Eingangsbereich, Plq. b C 8 II, Kapsel 2. Höhe 10,6 cm. Vorder- und Seitenansicht. Aus Rittig 1977, Abb. 18.

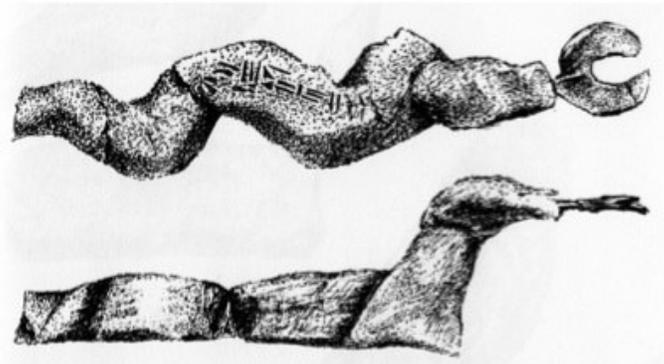


Abbildung 7: Umzeichnung der Schlange mit Inschrift und Bronzemonsichel aus Assur (VA 8197+8198), Privathaus nahe der Festungsmauer im Hausinnern im Türschwellerbereich, Plq. b C 8 II, Kapsel 3. Länge 8,7 cm. Aus Rittig 1977, Abb. 53.



Abbildung 8: Stehender Mann aus Assur (VA 8191), Privathaus nahe der Festungsmauer im Hausinnern im Türschwellenbereich, Plq. b C 8 II, Kapsel 5. Höhe 10,1 cm. Aus Klengel-Brandt 1968, Taf. 8,1.

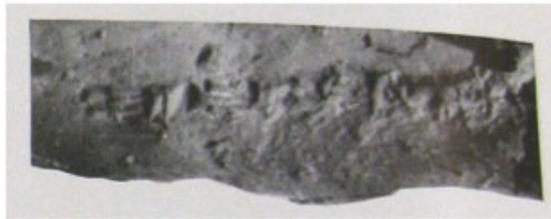


Abbildung 9: a



Abbildung 9: b Inschriften des stehenden Mannes aus Assur (VA 8191), Privathaus nahe der Festungsmauer im Hausinnern im Türschwellenbereich, Plq. b C 8 II, Kapsel 5. Höhe 10,1 cm. Aus Klengel-Brandt 1968, Taf. 8,2-3.



Abbildung 10: Tonreliefplatte eines Stiermenschen aus Assur (VA 5452), Ziegelkapsel aus Plq. h C 1, Höhe 14,1 cm. Aus Rittig 1977, Abb. 40.



Abbildung 11: Rundplastik eines Löwendämons aus Assur (VA Ass 3603), Ziegelkapsel aus Plq. k C 9 I, 2. Arbeitsschicht, Vorderansicht. Höhe 12,6 cm. Aus Rittig 1977, Abb. 44a.